



## *Kriminalität vorhersagen II*

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

In der vorletzten Kolumne hatten wir vorgestellt, wie Predictive-Policing-Software die moderne Polizeiarbeit unterstützen kann, indem für einzelne Regionen erhöhte Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten bestimmter Delikte ausgewiesen werden. Wie lässt sich nun aber überprüfen, ob die Software gut funktioniert? Man könnte einfach überprüfen, ob sich mit deren testweisem Einsatz die Anzahl der begangenen Straftaten reduzieren lässt oder nicht.

Ganz so einfach ist es aber nicht. Es können viele verzerrende Effekte auftreten, denn ein Probeinsatz ist nie die Wirklichkeit. Man kann sich zum Beispiel vorstellen, dass das zusätzlich verwendete Personal automatisch zu erfolgreicherer Polizeiarbeit führt. Auch sind die Testteilnehmer vielleicht besonders wachsam und engagieren sich besonders intensiv, und dies ganz unabhängig von der Güte der Software. Vielleicht halten sich gar die Verbrecher zurück, nur weil sie vom Einsatz der Software erfahren haben. Man kennt Ähnliches aus der Medizin beim Test neuer Medikamente. Dort nennt man dies Placeboeffekt. Aus diesem Grund werden in der Medizin zumeist Doppelblindstudien durchgeführt. Dabei werden zwei Patientengruppen völlig vergleichbar behandelt, wobei weder der behandelnde Arzt noch die Patienten wissen, ob sie das neue Medikament oder ein wirkungsloses Scheinmedikament erhalten. Nur wenn dann die mit dem neuen Medikament behandelten Patienten eine messbar stärkere Besserung ihrer Leiden aufweisen, kann dies auf das neue Medikament zurückgeführt werden.

Vergleichbar müsste auch Predictive-Policing-Software getestet werden, indem in vergleichbaren Regionen Polizisten Hinweise auf Verbrechenschwerpunkte erhalten, die entweder auf Basis der Software oder durch traditionelle Ermittlungstätigkeit ermittelt wurden. Dabei dürften die Polizisten im Idealfall nicht wissen, auf welche Art ihnen Informationen bereitgestellt wurden.

In Deutschland werden derzeit in einzelnen Bundesländern erste Tests mit sehr teurer Predictive-Policing-Software durchgeführt und man kann nur hoffen, dass dabei ausreichend darauf geachtet wird, dass die Tests hinterher valide Rückschlüsse auf die möglichen Erfolge der Software zulassen. Einfach in einzelnen Regionen die Software mit hohem Aufwand testweise einzusetzen und hinterher zu prüfen, ob die Verbrechenszahlen zurückgegangen sind, reicht auf jeden Fall nicht aus. Denn man kann dann nicht ausschließen, dass ähnliche Erfolge auch hätten erzielt werden können, indem man sich des Themas vergleichbar intensiv mit traditioneller Polizeiarbeit zugewandt hätte.